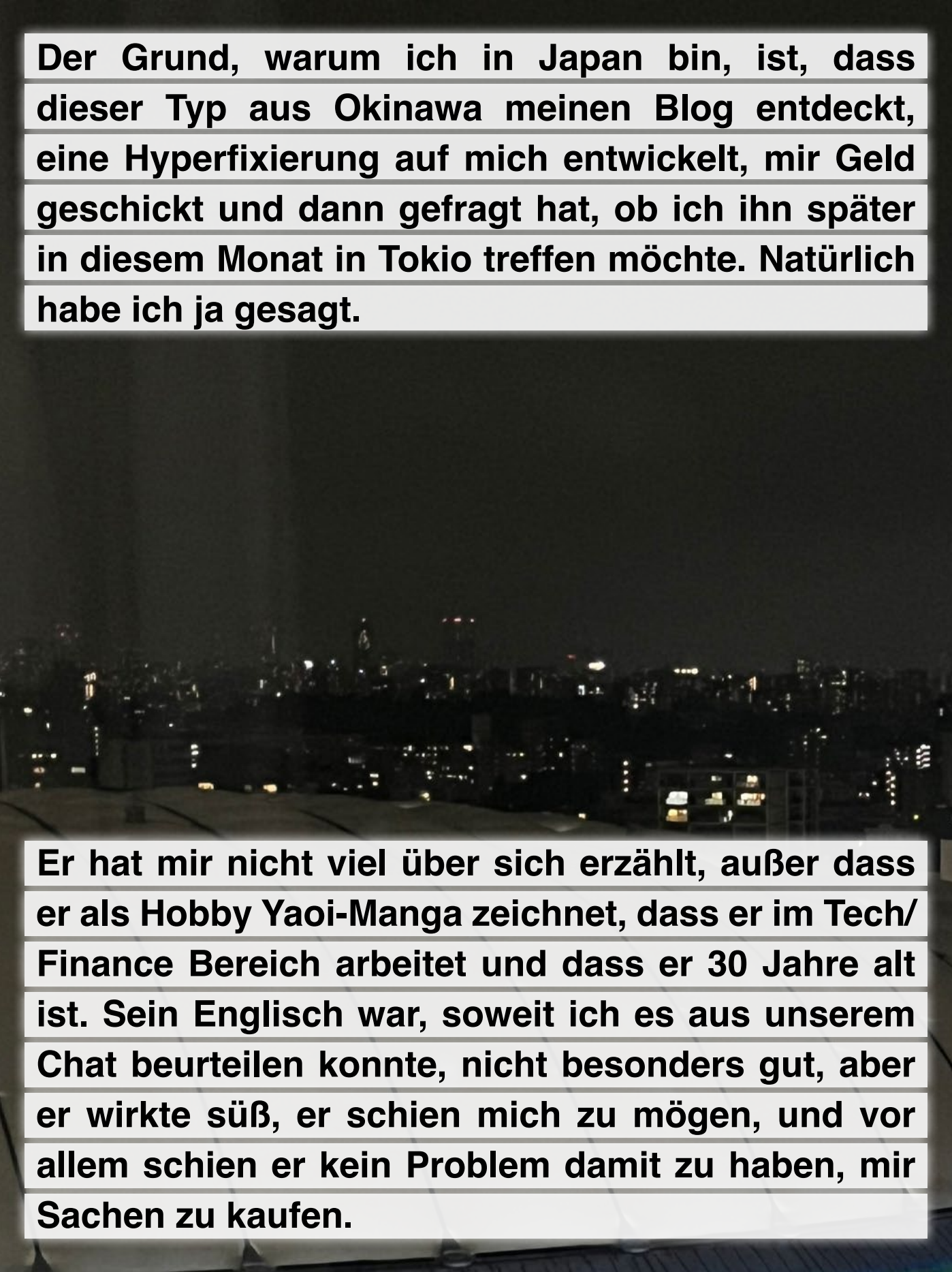


# JING HOUSE



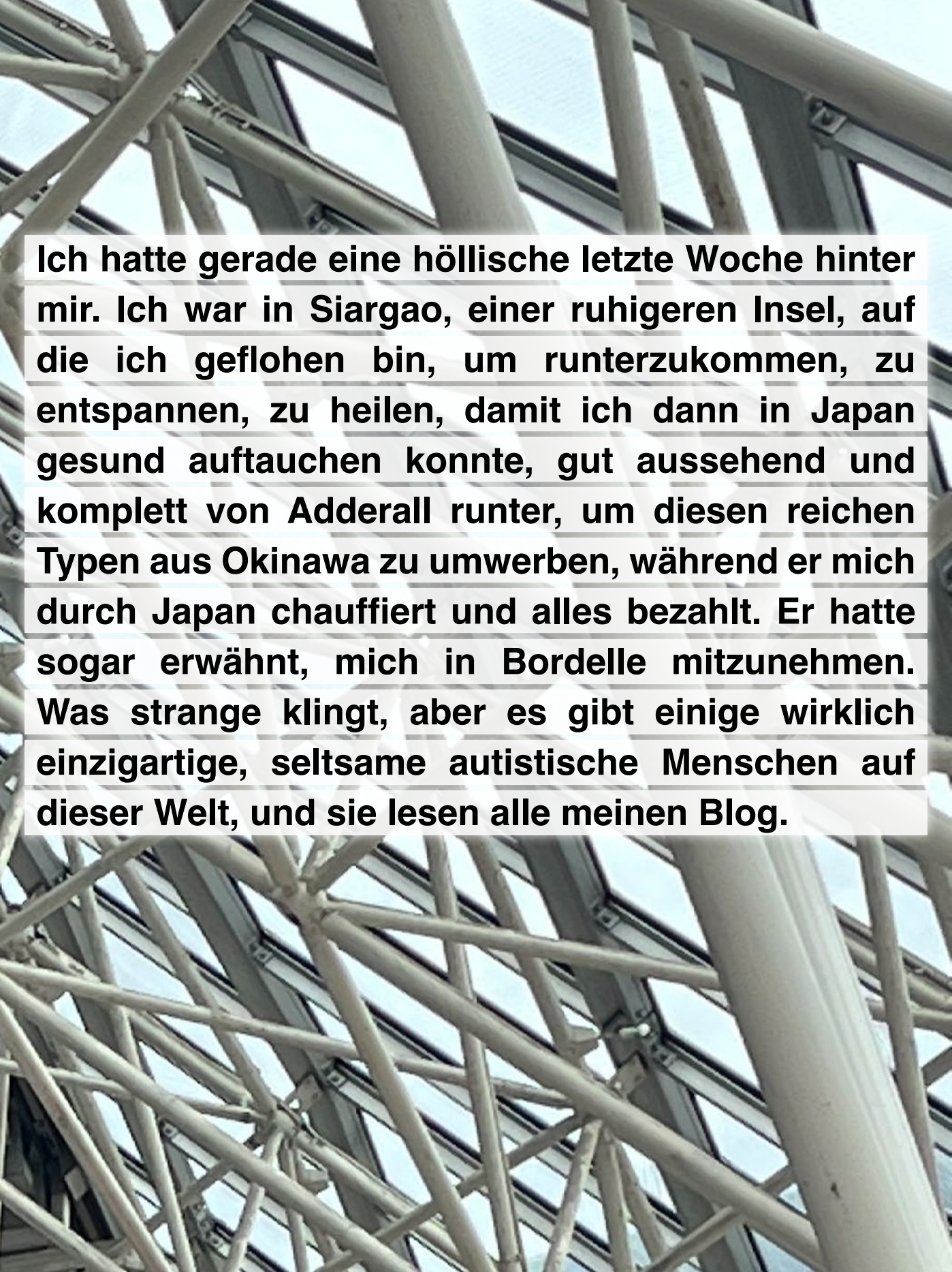
**Der Grund, warum ich in Japan bin, ist, dass dieser Typ aus Okinawa meinen Blog entdeckt, eine Hyperfixierung auf mich entwickelt, mir Geld geschickt und dann gefragt hat, ob ich ihn später in diesem Monat in Tokio treffen möchte. Natürlich habe ich ja gesagt.**

A nighttime photograph of a cityscape, likely Tokyo, showing numerous illuminated buildings and streets. The lights are scattered across the dark sky, creating a bokeh effect. The foreground is dark, suggesting the viewer is looking out from a high vantage point.

**Er hat mir nicht viel über sich erzählt, außer dass er als Hobby Yaoi-Manga zeichnet, dass er im Tech/ Finance Bereich arbeitet und dass er 30 Jahre alt ist. Sein Englisch war, soweit ich es aus unserem Chat beurteilen konnte, nicht besonders gut, aber er wirkte süß, er schien mich zu mögen, und vor allem schien er kein Problem damit zu haben, mir Sachen zu kaufen.**



Zuerst schickte er mir 999 Dollar, was mein Gründungs-Abo-Preis auf Substack ist, und dann schickte er mir 400 Dollar, um mir einen Flug nach Japan zu kaufen. Als ich zögerte, buchte er mir einfach selbst ein Ticket. Vom 15. bis zum 24. Dezember. Großartig. Das gab mir etwas, worauf ich mich freuen konnte. Ich begann, die Philippinen satt zu haben.



**Ich hatte gerade eine höllische letzte Woche hinter mir. Ich war in Siargao, einer ruhigeren Insel, auf die ich geflohen bin, um runterzukommen, zu entspannen, zu heilen, damit ich dann in Japan gesund auftauchen konnte, gut aussehend und komplett von Adderall runter, um diesen reichen Typen aus Okinawa zu umwerben, während er mich durch Japan chauffiert und alles bezahlt. Er hatte sogar erwähnt, mich in Bordelle mitzunehmen. Was strange klingt, aber es gibt einige wirklich einzigartige, seltsame autistische Menschen auf dieser Welt, und sie lesen alle meinen Blog.**



**Am Flughafen in Tokio gelandet. Schon bei der Einreise bin ich in diesen Ort verliebt: Es ist so unglaublich ruhig. Kein Geplapper, alle sind sauber, ernst, respektvoll. Menschen in dunkelblauen Uniformen und weißen Handschuhen weisen die ankommenden Passagiere höflich in sauber portionierte Schlangen. Ich weiß, dass ich Ryu, meinen Sugar Daddy, sofort treffen muss, sonst bin ich mit meinen zwei schweren Taschen total verloren. Ich warte vor dem Immigration Counter. Fülle die Einreisekarte aus. Sie scannen mein Gesicht. Ich habe Betäubungsmittel der Kategorie 1 im Gepäck. Keine Hunde zum Schnüffeln. Keine weiteren Taschenkontrollen.**

**Schreibe Ryu auf Substack. Okay, wo bist du? Kommst du? Hallo? Ryu? Es ist jetzt etwa 16 Uhr. Ich setze mich hin und esse Ramen. Zu scharf. Spreche mit keiner einzigen Seele. Ich bin völlig allein mit meinem Laptop, meinen Klamotten und nicht viel mehr.**

**Außerdem habe ich kein Geld. Mein Kontostand liegt bei vielleicht 70 US-Dollar.**

**Was ich für okay hielt, weil Ryu ja mein Sugar Daddy sein sollte.**



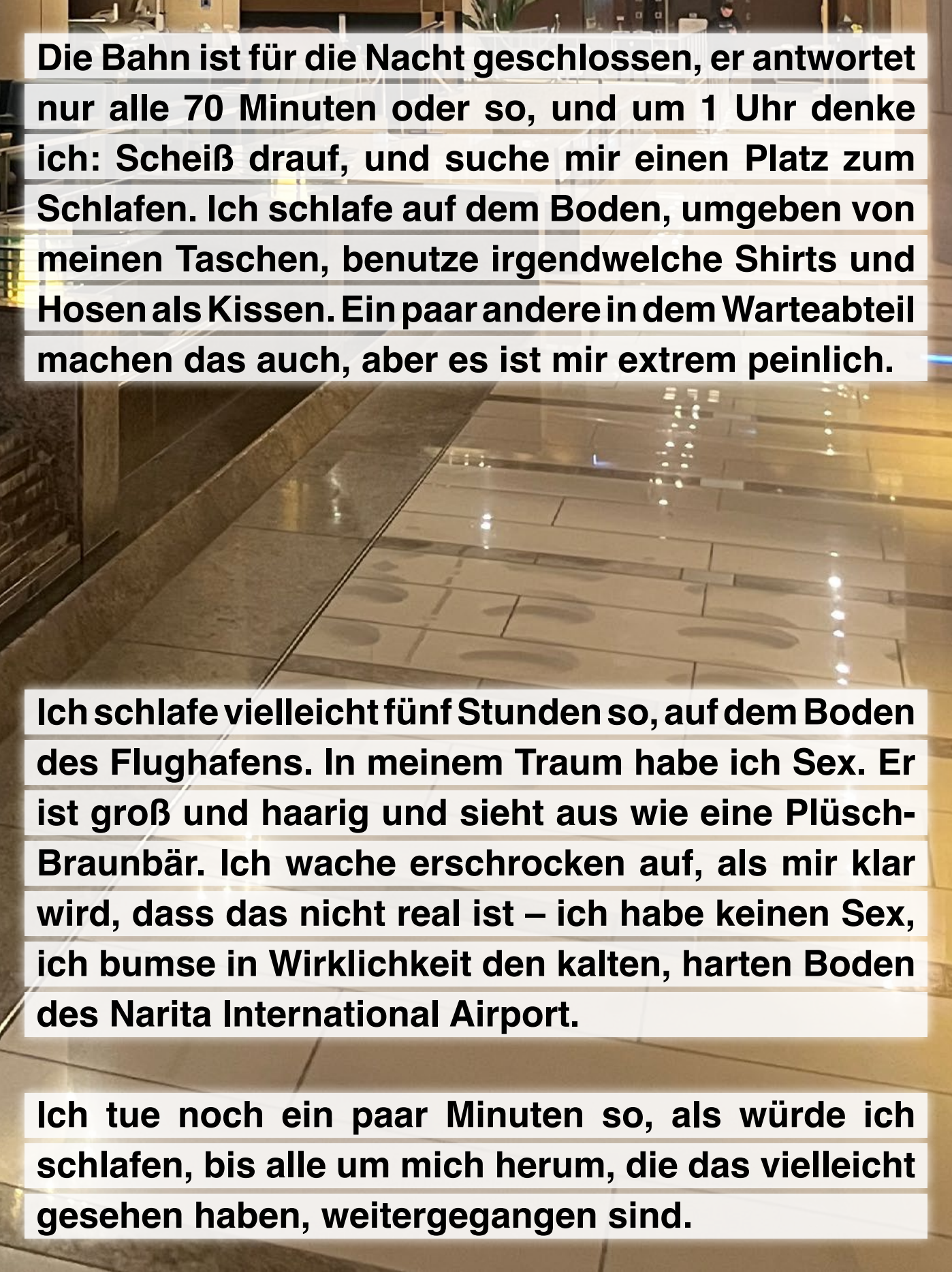
Ist es nicht, denn er ist verschwunden. Was zum Teufel geht hier vor? Fünf Stunden später ist es 21 Uhr. Immer noch keine Antwort. Wo ist er? Vielleicht ist er ein Menschenhändler, der mich in eine Falle gelockt hat, um meine Organe im DarkNet zu versteigern. Vielleicht bin ich Opfer einer ausgeklügelten Catfish-Operation geworden. Wir haben nie Fotos ausgetauscht. Fuck, was, wenn er mich ghostet ... Ich bin so am Arsch.

23 Uhr. Ich habe mehrere Trips zu diesen kleinen Convenience Stores gemacht und mir Onigiri-Reisdreiecke mit Fischeiern gekauft. Das ganze spüle ich mit Bananenmilch runter. Langsam habe ich wirklich kein Geld mehr.

Mitternacht. Endlich antwortet er. Holy Shit. Er sagt: „*Ich hole dich ab, wenn ich bereit bin.*“ WTF? Ich sitze hier seit 9 Stunden.. Sein Englisch wird immer schlechter.

**Er sagt, ich sollte jemanden fragen, wie man mit dem Zug zur Nippori Station kommt. Ich sage, ich würde es wirklich bevorzugen, wenn er mich abholt ... Seine Sätze werden mit jeder Nachricht immer schwerer dechiffrierbar. Ich weiß nicht, warum sich der Vibe plötzlich so geändert hat, aber ich fühle mich extrem allein.**

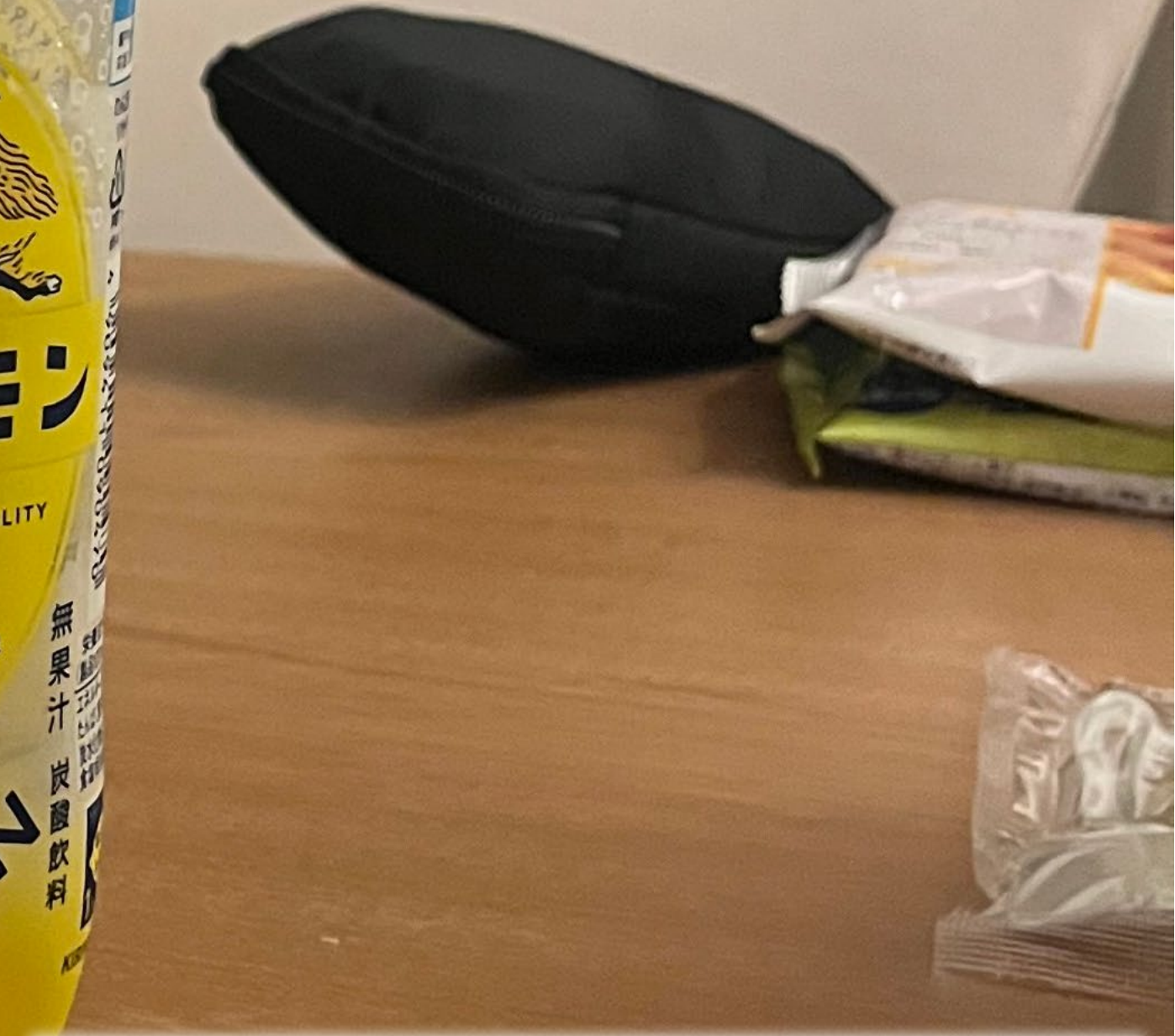




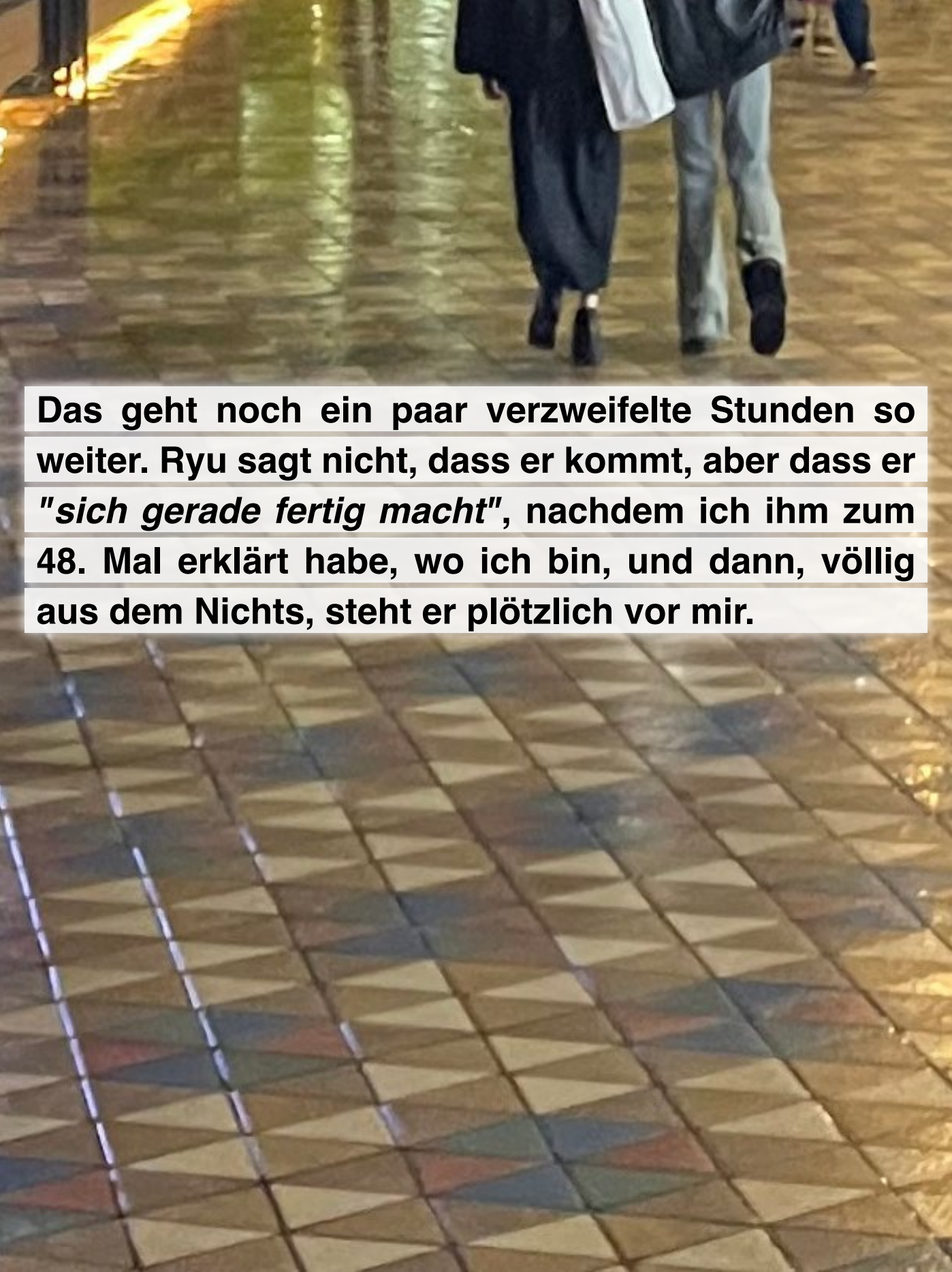
**Die Bahn ist für die Nacht geschlossen, er antwortet nur alle 70 Minuten oder so, und um 1 Uhr denke ich: Scheiß drauf, und suche mir einen Platz zum Schlafen. Ich schlafe auf dem Boden, umgeben von meinen Taschen, benutze irgendwelche Shirts und Hosen als Kissen. Ein paar andere in dem Warteabteil machen das auch, aber es ist mir extrem peinlich.**

**Ich schlafe vielleicht fünf Stunden so, auf dem Boden des Flughafens. In meinem Traum habe ich Sex. Er ist groß und haarig und sieht aus wie eine Plüsch-Braunbär. Ich wache erschrocken auf, als mir klar wird, dass das nicht real ist – ich habe keinen Sex, ich bumse in Wirklichkeit den kalten, harten Boden des Narita International Airport.**

**Ich tue noch ein paar Minuten so, als würde ich schlafen, bis alle um mich herum, die das vielleicht gesehen haben, weitergegangen sind.**



**Wieder zurück am selben Punkt wie letzte Nacht. Ich flehe Ryu jetzt per Text an, über Substack-DMs: Bitte hol mich ab, ich habe kein Geld und weiß nicht, wie man die U-Bahn benutzt, alles ist auf Japanisch, 私の人生なんてクソだ, bitte bitte, ich bin so gefickt, wenn du mich nicht abholst. Ich schreibe random Leute auf Substack an und erkläre meine Situation. Ich esse Frühstück. Gyoza und Reis.**

A photograph of a city street at night. The foreground is dominated by a sidewalk with a repeating diamond-shaped tile pattern in shades of brown, tan, and grey. In the background, several people are walking away from the camera. One person is wearing a dark coat and dark pants, another is wearing a light-colored jacket and light-colored pants. The ground is wet, reflecting the ambient light. A white text box is overlaid on the middle of the image.

**Das geht noch ein paar verzweifelte Stunden so weiter. Ryu sagt nicht, dass er kommt, aber dass er *"sich gerade fertig macht"*, nachdem ich ihm zum 48. Mal erklärt habe, wo ich bin, und dann, völlig aus dem Nichts, steht er plötzlich vor mir.**



**Da ist er. Kleiner als ich dachte, mit einem schmuddeligen olivegrünen Trenchcoat und langen angefetteten Haaren. Er sieht aus wie ein Penner.**

**Das allererste, was passiert, nachdem ich ihn sehe, ist, dass ich aufstehe, um ihn zu umarmen, und sage:**

***„Haha, wo warst du denn!?“***

**Und er lacht mich aus. Lacht auf eine Art, die sich gemein anfühlt, die sich später aber als Psychiatrie-Level nervös herausstellen sollte. Stimmen-im-Kopf-nervös. Alle um uns herum fühlen sich unwohl und starren uns an. Ich fühle mich wie eingesperrt im Körper eines Stofftieres an einem sehr dunklen Ort. Aber ich BRAUCHE das Geld, ich bin darauf ANGEWIESEN dass dieser Typ mich mag, sonst bin ich weiter mit 0 Dollar in Japan gestrandet, also tue ich so, als wäre alles supi.**

**Es ist schwer zu erklären, wie wir die nächsten Stunden am Flughafen verbracht haben.**

**Als erstes sage ich ihm, dass ich Geld brauche. Ich habe es so verstanden, dass du viel Geld hast und im Grunde meine Zeit hier in Japan bezahlst. Das bestreitet er komplett.**

**Sein Englisch ist bruchstückhaft, dazu kommt sichtbare/hörbare Schizophrenie/Autismus/BPD, also braucht jede verbale Interaktion etwa fünf Anläufe.**

**Er sagt: Ich habe Trauma, ich habe ganz viel Trauma, schlimme Dinge sind mir zugestoßen, als ich sehr jung war, willst du wissen, welche das waren? Soll ich es dir sagen? Ich will es nicht wissen. Wir laufen im Kreis durch den Flughafen, während er mit den Stimmen in seinem Kopf kommuniziert und sie fragt, ob sie mich mit in sein Hotel nehmen sollte.**

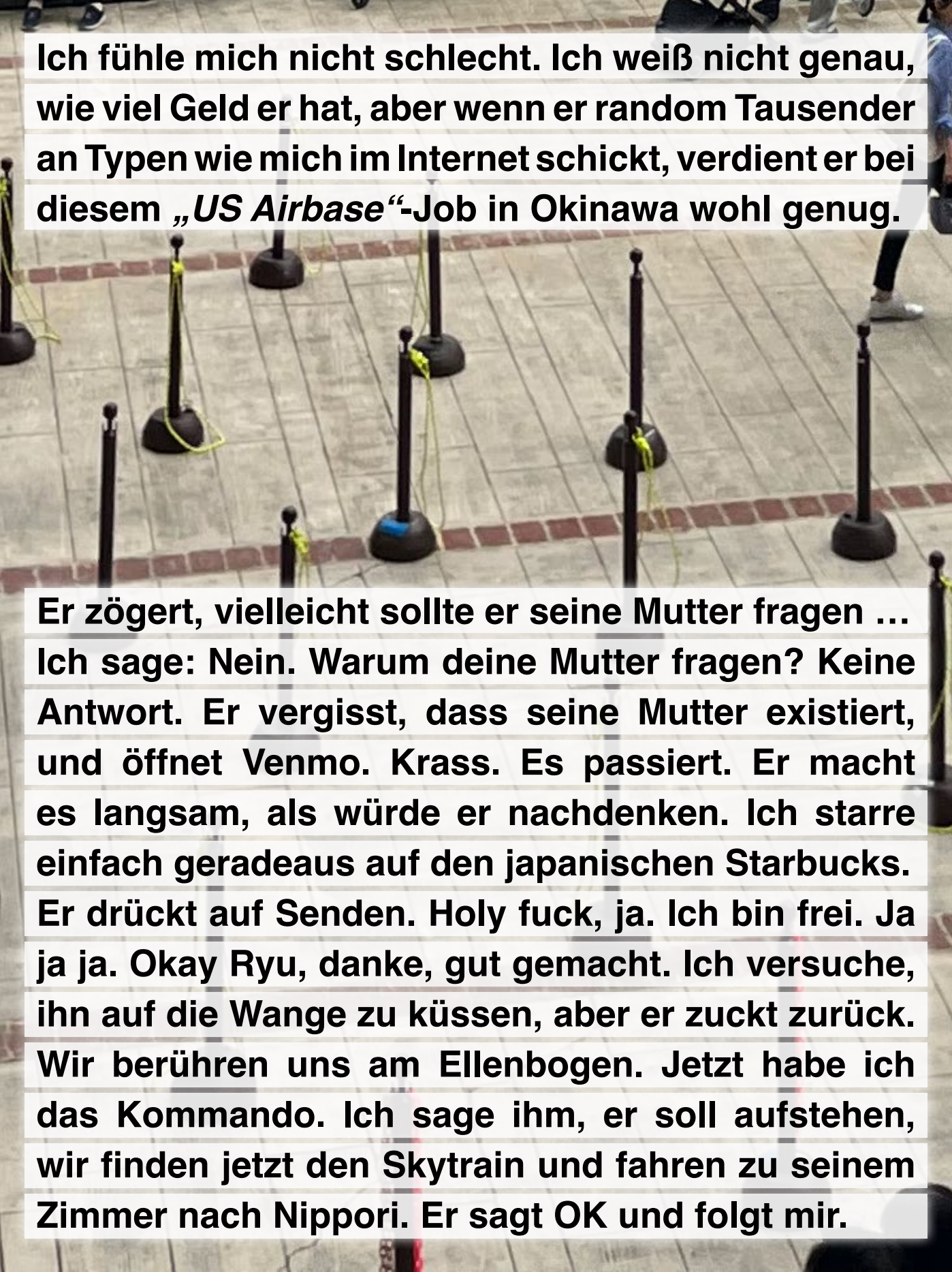
**Schließlich setzen wir uns vor einen Starbucks und ich bekomme das Geld. Ich zapfe sein Unterbewusstsein mit ein paar Worten an, die aus irgendeinem Grund bei ihm resonieren.**

**Ich sage: Sugar Baby. Ich werde dein Sugar Baby sein.**

**Er sagt: „OH! Sugar Baby! OK!“**

**Er sagt: „Wie viel?“**


**Ich sage: Ich bin eine Woche hier. 2.000 Dollar für eine Woche.**



**Ich fühle mich nicht schlecht. Ich weiß nicht genau, wie viel Geld er hat, aber wenn er random Tausender an Typen wie mich im Internet schickt, verdient er bei diesem „*US Airbase*“-Job in Okinawa wohl genug.**

**Er zögert, vielleicht sollte er seine Mutter fragen ...  
Ich sage: Nein. Warum deine Mutter fragen? Keine Antwort. Er vergisst, dass seine Mutter existiert, und öffnet Venmo. Krass. Es passiert. Er macht es langsam, als würde er nachdenken. Ich starre einfach geradeaus auf den japanischen Starbucks. Er drückt auf Senden. Holy fuck, ja. Ich bin frei. Ja ja ja. Okay Ryu, danke, gut gemacht. Ich versuche, ihn auf die Wange zu küssen, aber er zuckt zurück. Wir berühren uns am Ellenbogen. Jetzt habe ich das Kommando. Ich sage ihm, er soll aufstehen, wir finden jetzt den Skytrain und fahren zu seinem Zimmer nach Nippori. Er sagt OK und folgt mir.**

**Ich finde mich leicht im U-Bahn-System zurecht, indem ich Leute auf Englisch frage. Mein Selbstvertrauen ist auf einem All Time Peak, ich mustere hübsche junge Männer im Waggon, als gehörten sie mir, und Ryu ist – zusätzlich zu all den psychischen Krankheiten – irgendwie ein Freak, also ist er okay mit dieser Entwicklung. Er sagt mir, er mag meinen Blog, weil *„du zu deinem homosexuellen Begehren stehst“* – okay, das Fass machen wir jetzt nicht auf, ich peitsche uns einfach weiter, raus aus dem Flughafen, in den Zug, wir sitzen 40 Minuten fast schweigend nebeneinander. Ganz still ist es nicht, weil Ryu Therapie-Phrasen vor sich hin murmelt, wie: *„OH, das hätte ich nicht tun sollen“*, *„OH, das hätte ich nicht tun sollen“*, *„OH, das ist nicht sehr gut“*, *„OH, das ist wirklich nicht gut“*, *„Ich habe viel Trauma“*, *„Ich habe viel Trauma“* – so ein komischer Kram, wie eine robotische Elmo-Puppe, die ihre Catchphrases wiederholt. Ich lege meinen Kopf auf seinen Kopf, um ihn zu beruhigen, und es bringt ihn tatsächlich zum Aufhören, denn trotz allem ist er auch nur ein Mensch.**



**Wir kommen an der Nippori Station an.**

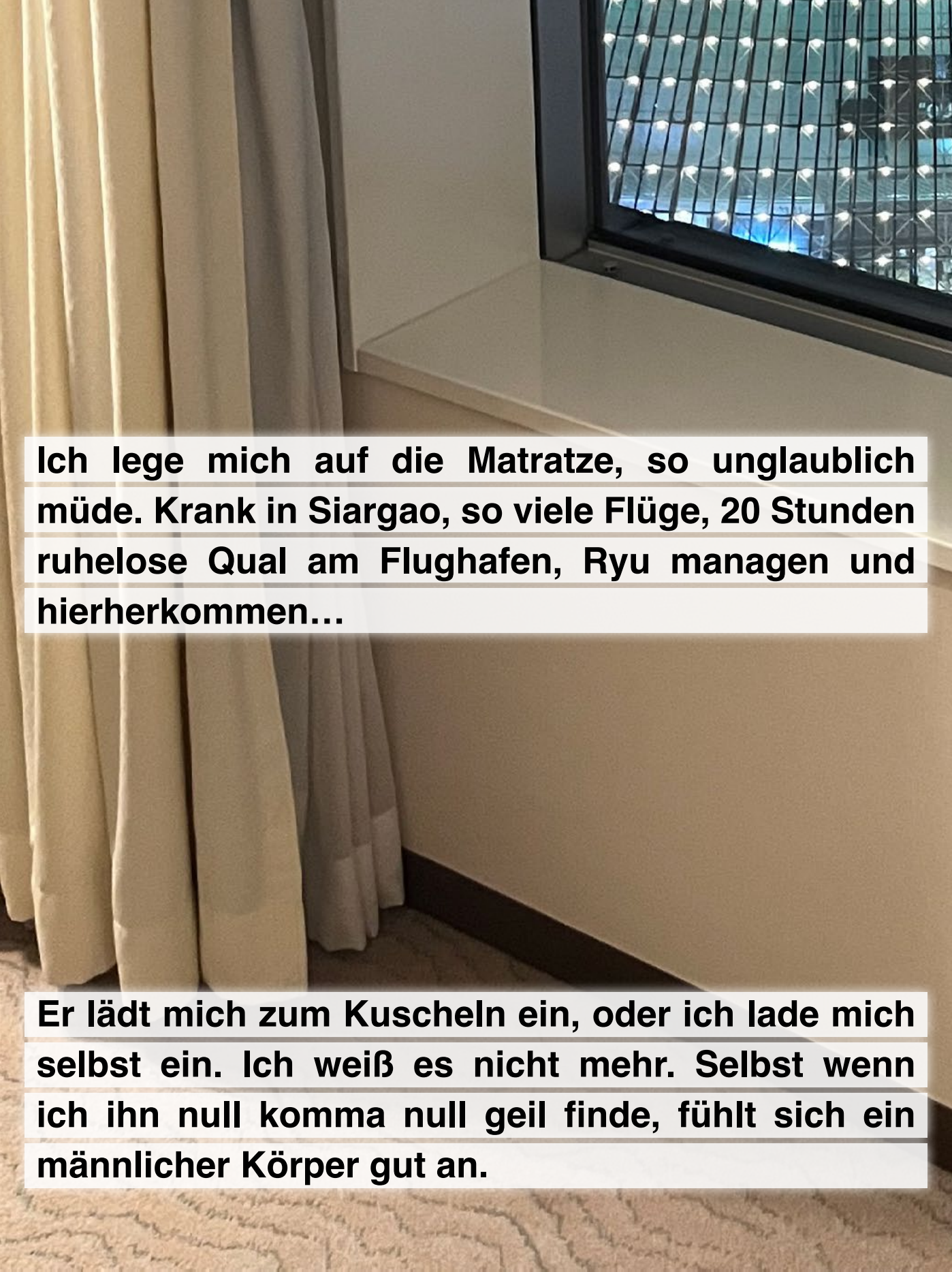
**Sobald ich aus dem Zug steige, bin ich auf einem anderen Planeten. In diesem allerersten Moment draußen in Japan wusste ich, dass ich die Philippinen oder Deutschland nie wieder ertragen könnte.**

**Sonnenuntergang. Die Luft ist frisch und sauber. Alle Leute schauen ernst, tragen hochwertige, gut sitzende Kleidung; laufen aufrecht durch die kalte Dezembernacht. Es ist ruhig. Überall Menschen, aber es ist ruhig.**





**Wir gehen in das Zimmer, das er hier in der Straße gebucht hat. „*Jing House*“, nur zwei Sterne bei Google, aber trotzdem ganz okay. Der Großteil der Fläche wird von den zwei Betten eingenommen.**

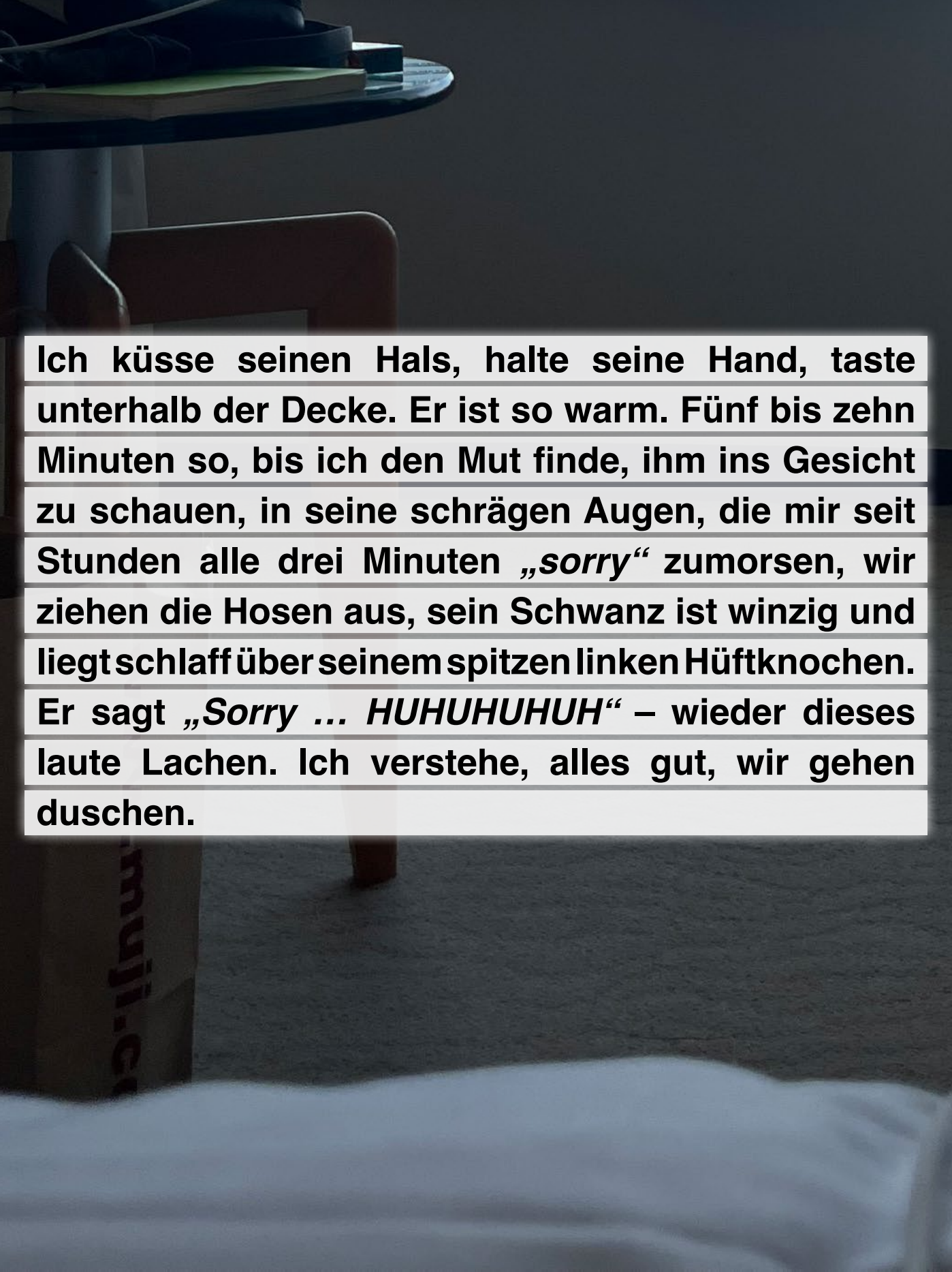
A photograph of a hotel room corner. On the left, there are light-colored, vertically pleated curtains. To the right, a window with a black frame is visible, covered by a silver metal security grate. The wall is a neutral, light beige color. The floor is covered with a light-colored, patterned carpet. The text is overlaid on the image in a white box with a black border.

**Ich lege mich auf die Matratze, so unglaublich müde. Krank in Siargao, so viele Flüge, 20 Stunden ruhelose Qual am Flughafen, Ryu managen und hierherkommen...**

**Er lädt mich zum Kuscheln ein, oder ich lade mich selbst ein. Ich weiß es nicht mehr. Selbst wenn ich ihn null komma null geil finde, fühlt sich ein männlicher Körper gut an.**

**Ich weiß nicht warum, aber ich versuche, mit ihm zu schlafen. Ich weiß im Hinterkopf, dass ich ihn so schnell wie möglich sitzen lassen werde, aber ich dachte, ich sollte ihm wenigstens etwas für die 2.000 Dollar zurückgeben.**

**Ich habe es versucht. Sein Atem war übel, er roch nach Depression, er hatte merkwürdige weiße Streifen am ganzen Körper, und aus unserer mühsamen Kommunikation erfuhr ich, dass er in seinem ganzen 30-jährigen Leben nie guten Sex gehabt hatte – abgesehen von einer Episode, die wahrscheinlich Vergewaltigung war, woher wohl sein „*Trauma*“ kommt. Also versuche ich, die Dinge zu richten, schalte in den Prostituiertenmodus und erregte ihn manuell.**

The background image shows a dimly lit room. In the upper left, there is a round table with some items on it. Below the table, a chair is partially visible. In the foreground, there is a bed with white linens. The text is overlaid on a white rectangular background in the center of the image.

**Ich küsse seinen Hals, halte seine Hand, taste unterhalb der Decke. Er ist so warm. Fünf bis zehn Minuten so, bis ich den Mut finde, ihm ins Gesicht zu schauen, in seine schrägen Augen, die mir seit Stunden alle drei Minuten „*sorry*“ zumorsen, wir ziehen die Hosen aus, sein Schwanz ist winzig und liegt schlaff über seinem spitzen linken Hüftknochen. Er sagt „*Sorry ... HUHUUHUUH*“ – wieder dieses laute Lachen. Ich verstehe, alles gut, wir gehen duschen.**

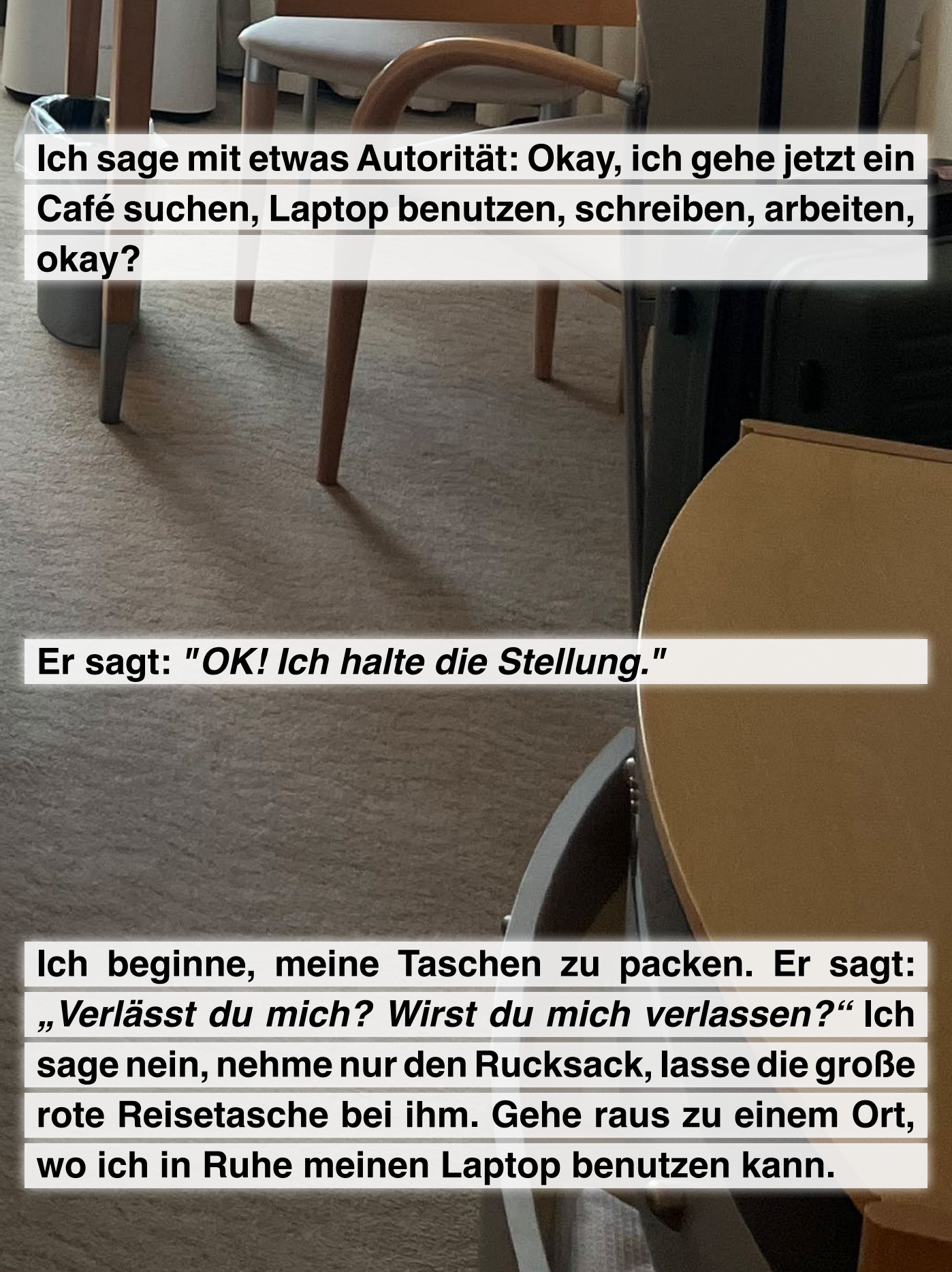
Er fragt, ob wir zusammen duschen können, ich sage ja. Er ist laut und nervös und nimmt beide Handtücher mit in die Dusche und wirft sie auf den nassen Marmorboden, bevor ich ihn stoppen kann. In der Dusche erzählt er mir weitere Fun Facts über sich, zum Beispiel, dass er versucht hat, in eine Psychiatrie in Yokohama einzubrechen. Und dass er in einer anderen Psychiatrie war, wo man ihm Anti-Schizophrenie-Medikamente gegeben hat, die er nehmen sollte, auch nach der Entlassung – aber er hat einfach aufgehört. Ich sage, vielleicht solltest du sie wieder nehmen, er sagt nein und lacht nur, und ich sage okay.

Nach zehn Minuten gehe ich aus der Dusche, dann geht er raus, dann gehe ich wieder rein, dann kommt er wieder rein.

Er sagt: „*Du duschst allein?*“ Ich sage: ja, bitte. Er sagt okay. Er hält es etwa 28 Sekunden allein im Zimmer aus, bevor er die Schiebetür öffnet und sagt: „*Kann ich wieder reinkommen?*“ Ich sage okay. Er nimmt den Duschkopf und spritzt damit im ganzen Bad herum, bis ich ihn ihm aus der Hand reiße und ihn auffordere, aufzuhören.

Es war mir klar, dass diese Person nicht allein funktionieren konnte. Jetzt verstehe ich, wie er 20 Stunden gebraucht hat, um mich am Flughafen zu erreichen, selbst wenn das von Anfang an sein Plan war.

Ich gehe aus der Dusche, und er sagt: „*Ich habe einen Mantel für dich.*“ Oh ja! Mein Mantel! Ich hatte ihm schon online gesagt, er solle mir einen Mantel kaufen, weil ich keinen besitze. Er gibt mir den Mantel, er ist okay. Ein warmer Skimantel, viele Taschen, ich werde ihn die nächste Woche jeden Tag tragen. Preisschild: 68,75 Dollar, Ladename „*PICTURE*“.



**Ich sage mit etwas Autorität: Okay, ich gehe jetzt ein Café suchen, Laptop benutzen, schreiben, arbeiten, okay?**

**Er sagt: "OK! Ich halte die Stellung."**

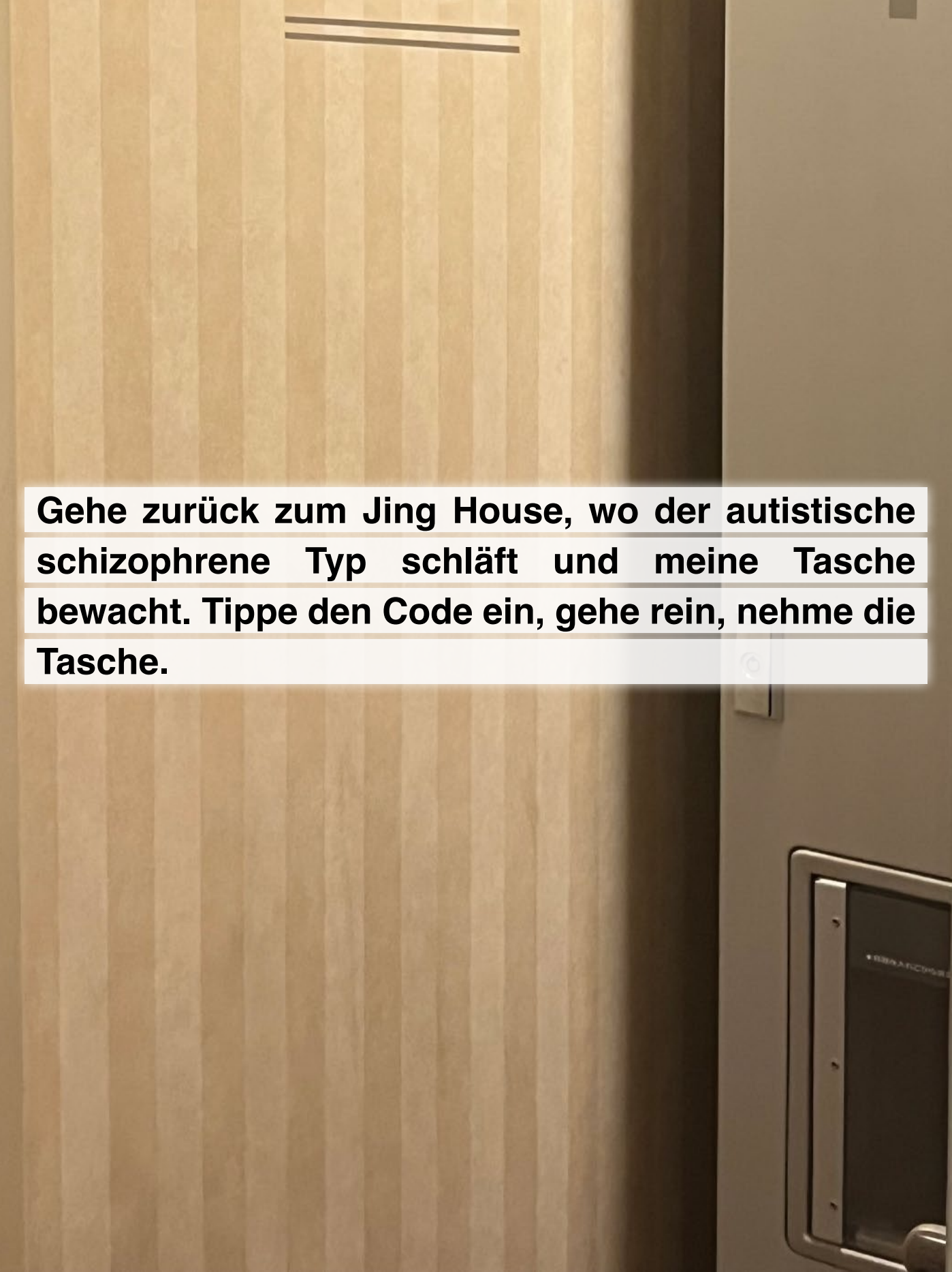
**Ich beginne, meine Taschen zu packen. Er sagt: „Verlässt du mich? Wirst du mich verlassen?“ Ich sage nein, nehme nur den Rucksack, lasse die große rote Reisetasche bei ihm. Gehe raus zu einem Ort, wo ich in Ruhe meinen Laptop benutzen kann.**

Finde ein geeignetes Café die Straße runter. Junge Leute, Essen, Laptops, ein Platz oben nur für mich. Zum ersten Mal allein draußen in Japan, es ist beängstigend.



Zum Glück gibt es Leute in Tokio, die meinen Blog lesen. Einer hatte mir vor ein paar Tagen geschrieben, ob er ein signiertes Exemplar meines Buches haben kann. Milady Profilbild, lebt Vollzeit hier. Sein Name ist Paco. „*Meine Gruppe wird dich adoptieren.*“ JA BITTE!!!

Schreibe Paco auf Twitter. Sage ihm, ich muss hier raus. Zum Glück ist Paco reich und liebt es, interessante Gäste wie mich zu hosten. Er sagt, er geht heute Abend mit den Jungs in ein sehr gutes Sushi-Restaurant – ich soll kommen. Ja ja ja, holt mich hier raus. Mein Laptop hat 3 % Akku, keine Steckdosen im Café, FML. Koordinieren: Ich nehme von hier ein Uber quer durch Tokio nach Shibuya, egal was es kostet, raus hier, jetzt. Ja. Okay. Gut.

A photograph of a wooden door with a silver handle and a lock mechanism. The door is made of light-colored wood with vertical grain. The handle is a modern, cylindrical design. The lock mechanism is a silver-colored metal plate with a small window. The background is a plain, light-colored wall.

**Gehe zurück zum Jing House, wo der autistische schizophrene Typ schläft und meine Tasche bewacht. Tippe den Code ein, gehe rein, nehme die Tasche.**

**Er sagt: „*Du gehst?*“**

**Ich sage: ja ja, Uber ist da, alles gut, anderes Airbnb.**

**Er sagt: „*Oh ... ist es wegen mir? Hab ich was falsch gemacht?*“**


**Ich sage: nein nein, alles gut, ich sehe dich wieder, keine Sorge.**

**Er sagt: „*Okinawa? Du kommst, lebst mit mir in Okinawa?*“**

**Lmfao, ja! Ja ja natürlich.**

**Er sagt: „*OH Gott sei Dank.*“**

**Ich sage: ja okay bye.**

A photograph of a room interior. The room has light-colored walls and a white ceiling. In the foreground, there is a floor lamp with a large, glowing yellow lampshade. To the left of the lamp, there are two framed pictures hanging on the wall. The room is dimly lit, with the primary light source being the floor lamp.

**Er sagt: "*danke.*"**

**Und dann fuhr mich der Fahrer nach Shibuya. Wo ich die Jungs traf – offenbar krypto-reich, englisch, und schwul wie ich, also wusste ich, wir verstehen uns. Und ich habe jetzt ein paar Tausend US Dollar in der Tasche, ich kann also unabhängig sein.**



**Ich fühle mich nicht schlecht, ihn sitzen gelassen zu haben. Es wird ihm gut gehen. Er arbeitet Vollzeit remote auf einer US Airbase in Okinawa, kommt also im Leben zurecht. Vielleicht hat ihn nur die Nähe zu einem Mann so nervös gemacht. Aber ich weiß, dass ich ihn nicht wiedersehen kann. Ich bin hier schon verloren genug, ich kann ihn nicht auch noch mitschleppen.**

tegelmedia.net

